

## Interessengemeinschaft „Gedenktafel für Theresienstadt“



Interessengemeinschaft "Gedenktafel für Theresienstadt"

### PRESSEMITTEILUNG

Gedenktafel für die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Magdeburg in Theresienstadt eingeweiht

Nachdem die Interessengemeinschaft "Gedenktafel für Theresienstadt", initiiert von der Schriftstellerin Birgit Herkula und dem Jugendbildungsreferenten des Landesjugendwerkes der AWO, Tom Bruchholz, seit ihrer Gründung vor einem dreiviertel Jahr durch verschiedene Benefizveranstaltungen und Spendenaufrufe das Geld für die Gedenktafel zusammengetragen hatte, war es am Mittwoch, dem 18. September, soweit, diese Tafel mit der Inschrift:

Magdeburg gedenkt  
seiner jüdischen  
Mitbürgerinnen  
und Mitbürger

gemeinsam mit dem Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, im Kolumbarium der Gedenkstätte Theresienstadt feierlich einzuweihen.

Empfangen wurde die Delegation vom Direktor der Gedenkstätte, Herrn Dr. Jan Munk, und dem Förderverein der Gedenkstätte. Zu Beginn erzählte Tom Bruchholz, dass alles mit der Fahrt des Landesjugendwerkes im vorigen Jahr begann, als die Teilnehmer im Kolumbarium feststellten, dass es von vielen Städten Gedenktafeln gibt, aber nicht von Magdeburg. Die Jugendlichen von dieser Bildungsfahrt waren zur Einweihung mitgekommen, ebenso die Superintendentin i. R., Waltraud Zachuber, die sich um das Wachhalten des jüdischen Lebens und die Verlegung der Stolpersteine in Magdeburg verdient gemacht hat.

Tenor der Ansprachen des Direktors der Gedenkstätte, des Oberbürgermeisters von Magdeburg und der Zeitzeugin Gerda Fellner, deren Großmutter und Onkel an diesem Ort ums Leben kamen, war: Niemals darf wieder geschehen, was in Theresienstadt und in den Konzentrationslagern des NS-Regimes geschehen ist. Der Direktor der Gedenkstätte betonte, gerade angesichts gegenwärtiger Kriege und des Neonationalismus sei es besonders wichtig, den Staffelstab gegen das Vergessen weiterzugeben, und er war besonders erfreut darüber, dass so viele junge Leute mitgekommen sind. Er äußerte, darüber froh zu sein, dass die Initiative von Menschen an der Basis gegründet wurde und nicht von oben verordnet war.

Frau Fellner schilderte die Umstände, unter denen ihre achtzigjährige Großmutter im Handwagen 1942 deportiert wurde, da sie nicht mehr laufen konnte und nach der Ankunft in Theresienstadt nur noch elf Tage am Leben war.

Herr Dr. Trümper griff dieses Einzelschicksal als Inbegriff der Umenschlichkeit des NS-Regimes auf und gedachte der Opfer. Er betonte, dass es in Magdeburg keinen Platz für Nazis gibt, dass die Demokratie unbedingt erhalten werden muss und dass er seinem Amtsvorgänger, Dr. Willi Polte, dankbar ist, dass Menschen, die vertrieben wurden, auf dessen Einladung zurückgekommen sind.

Mit jiddischen Liedern und dem Thema entsprechenden Auszügen aus ihrem Roman "Risse im Gesicht", gaben Frauke Sonnenburg als Sängerin und die Landesvorsitzende des Verbandes deutscher Schriftsteller Sachsen-Anhalt, Renate Sattler, der Einweihung einen würdigen kulturellen Rahmen.

Renate Sattler